



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Deutsche Balladen**

**Loewenberg, Jakob**

**Bielefeld [u.a.], 1933**

94. "Een Boot is noch buten"

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28215**

Boot oben, Boot unten, ein Höllentanz!  
 Nun muß es zerschmettern . . .! Nein, es blieb ganz! . . .  
 Wie lange? Wie lange?

Mit feurigen Geißeln peitscht das Meer  
 Die menschenfressenden Rösse daher;  
 Sie schrauben und schäumen.

Wie hechelnde Hast sie zusammenzwingt!  
 Eins auf den Nacken des ander'n springt  
 Mit stampfenden Hufen!

Drei Wetter zusammen! Nun brennt die Welt!  
 Was da? — Ein Boot, das landwärts hält —  
 Sie sind es! Sie kommen!

Und Auge und Ohr ins Dunkel gespannt . . .  
 Still — ruft da nicht einer! — Er schreit's durch die Hand:  
 „Sagt Mutter, 's ist Uwe!“

### Arno Hols

Geb. 26. April 1863 zu Rastenburg, Ostpreußen, lebt in Wilmersdorf bei Berlin

#### 94. „Ein Boot is noch buten!“

„Ahoi! Klas Nielsen und Peter Jehann!  
 Kieft nach, ob wi noch nich to Mus sind,  
 Ji hewt doch gesehn den Klabautermann?  
 Gottlob, dat wi wedder to Hus sind!“  
 Die Fijcher riefen's und stießen ans Land  
 Und zogen die Kiele bis hoch auf den Strand,  
 Dumpf an rollten die Gluten;  
 Han Jochen aber rechnete nach  
 Und schüttelte finster sein Haupt und sprach:  
 „Ein Boot is noch buten!“

Und ernster feuchte die braune Schar  
 Dem Dorf zu über die Dünen;  
 Schon grüßten von fern mit zerzaustem Haar  
 Die Frau'n an den Gräbern der Hünen.  
 Und „Korl!“ hieß es und „Leiw Marie!“  
 „'Tis doch man schön, dat ji wedder hie!“  
 Dumpf an rollten die Gluten.  
 „Un Hinrich, min Hinrich? Wo is denn dee?!“  
 Und Jochen wies in die brüllende See:  
 „Ein Boot is noch buten!“

Am Ufer dräute der Möwenstein,  
 Drauf stand ein verruf'nes Gemäuer,  
 Dort schleppten sie Werg und Strandholz hinein  
 Und gossen Öl in das Feuer.  
 Das leuchtete weit in die Nacht hinaus  
 Und sollte rufen: O komm' nach Haus!  
 Dumpf an rollen die Gluten —  
 Hier steht dein Weib in Nacht und Wind  
 Und jammert laut auf und küßt dein Kind:  
 „Ein Boot is noch buten!“

Doch die Nacht verrann, und die See ward still,  
 Und die Sonne schien in die Flammen,  
 Da schluchzte die Ärmste: „As Gott will!“  
 Und bewußtlos brach sie zusammen!  
 Sie trugen sie heim auf schmalem Brett,  
 Dort liegt sie nun fiebernd im Krankenbett,  
 Draußen plätschern die Gluten;  
 Dort spielt ihr Kind, ihr „Lütting Jehann“,  
 Und lallt wie träumend dann und wann:  
 „Ein Boot is noch buten!“ —

95. So einer war auch er

Liegt ein Dörflein mitten im Walde,  
 Überdeckt vom Sonnenschein,  
 Und vor dem letzten Haus an der Halde  
 Sitzt ein steinalt Mütterlein.  
 Sie läßt den Saden gleiten  
 Und Spinnrad Spinnrad sein  
 Und denkt an die alten Zeiten  
 Und nißt und schlummert ein.

Heimlich schleicht sich die Mittagsstille  
 Durch das flimmernde, grüne Revier;  
 Alles schläft, selbst Drossel und Grille  
 Und vorm Pflug der müde Stier.  
 Da plötzlich kommt es gezogen  
 Blizend den Wald entlang  
 Und vor ihm hergesflogen  
 Trommel- und Pfeifenklang.

Und in das Lied vom alten Blücher  
 Jauchzen die Dörfler: Sie sind da!